

# Ein Drittel will Teilzeit arbeiten

Sind Teilzeitstellen ein Bedürfnis im Kanton Bern? Die Sektion Bern wird – wie wohl alle VSAO-Sektionen – immer wieder mit dem Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf konfrontiert. Deshalb hat sie bei ihren Mitgliedern eine repräsentative Befragung zur Teilzeitarbeit durchgeführt. Klar ist, dass insbesondere im stationären Bereich Teilzeitstellen fehlen.

*Benjamin Hess, Vorstandsmitglied VSAO Sektion Bern*

Vergangenen Frühling wurde anlässlich einer Präsentation des VSAO Bern bei Medizinstudierenden intensiv über das Thema Teilzeitanstellung diskutiert. Insbesondere wurde der Mangel an Teilzeitstellen in der Weiterbildung im stationären Bereich hervorgehoben. Diese Diskussion hat uns darin bestärkt, uns intensiver mit diesem Thema zu beschäftigen.

Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass die Reduktion des Pensums – in meinem Fall aufgrund von Vaterschaft – auch wenn es sich nur um 20 Stellenprozent handelt, bei den Vorgesetzten im stationären Bereich

auf Ablehnung stösst. Ich sah mich mit Argumenten wie «nicht planbar», «Kontinuität ist nicht gewährleistet», «Weiterbildung ist qualitativ in reduziertem Pensum nicht machbar» konfrontiert. Zusätzlich wird medial verbreitet, dass wir die sogenannte Generation X bzw. Y seien, welche Medizin nicht als «Lebenseinstellung» betrachte und keine Leistung mehr erbringen wolle.

Nach der Einführung von DRG und der damit gewollten Zunahme der Patientenzahlen bei kürzerer Liegedauer, höherem Turnover und dem damit verbundenen

hohen administrativen Aufwand ist die Arbeitsbelastung wiederum gestiegen. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass sich die Arbeit weg von der eigentlichen Behandlung am Patientenbett hin zur Bewältigung des administrativen Berges vor dem Computer verschoben hat. Auf entlastende Sekretariatsfachkräfte und Case Management wird häufig aufgrund von Sparmassnahmen verzichtet.

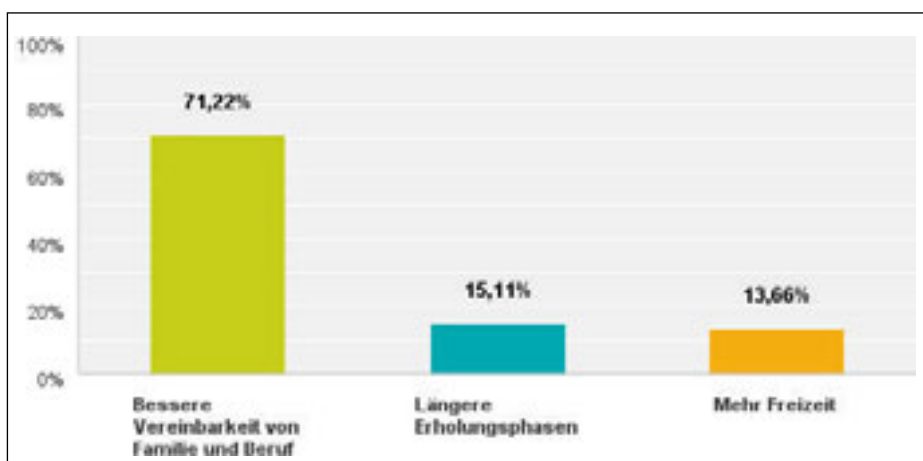
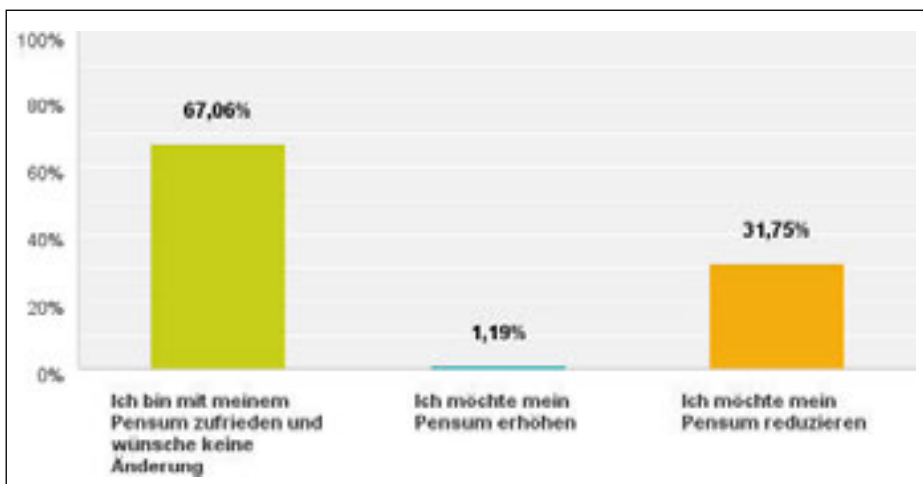
Dank des Arbeitsgesetzes konnte der ausufernden Belastung Grenzen gesetzt werden, dennoch sind die Auswirkungen insbesondere auf das Familienleben immer noch gravierend. Der zunehmende Ärztemangel verschlechtert die Situation wegen fehlender Ressourcen zusätzlich. Es ist daher ein Gebot der Stunde, die Ärztinnen und Ärzte im Beruf zu halten. Wegen des zunehmenden Wunsches, Beruf, Familie und Karriere unter einen Hut zu kriegen, sind Teilzeitstellen insbesondere im stationären Bereich deshalb ein Muss.

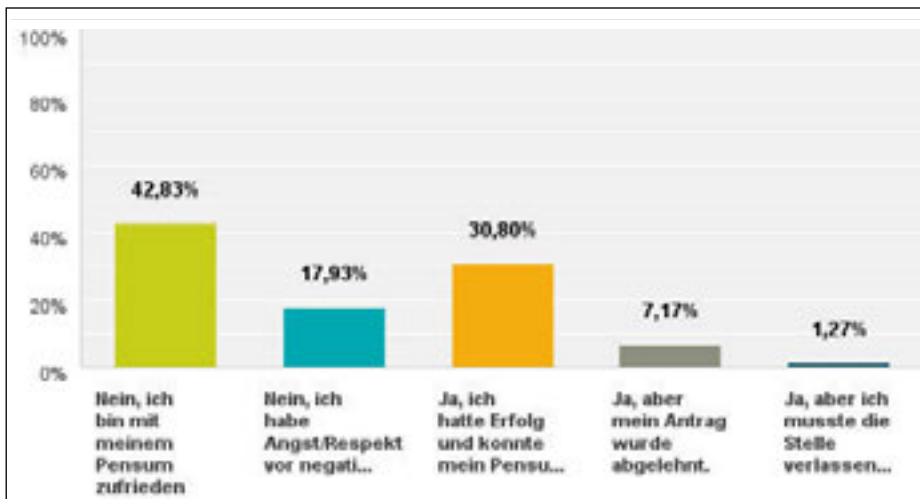
Eine Anfrage des VSAO Bern bei den HR-Abteilungen der bernischen Spitäler zeigt die bittere Wahrheit: Auf rund 1200 Assistenztstellen im stationären und ambulanten Bereich gibt es nur rund 190 Teilzeitstellen. Ein Grossteil davon sind ambulante Weiterbildungsstellen im Fachbereich Psychiatrie.

## Bern will wissen

Im November und Dezember 2015 haben wir bei den Mitgliedern des VSAO Bern eine repräsentative Onlineumfrage durchgeführt mit dem Ziel, das Bedürfnis nach Teilzeitarbeit zu ermitteln.

Das Echo lag mit über 550 Antworten deutlich über unseren Erwartungen. Die Mehrheit der Antwortenden ist weiblich (62 Prozent Frauen gegenüber 38 Prozent Männern), mehrheitlich sind sie im Alter





zwischen 30 und 39 Jahren. Die Befragten sind etwa zu gleichen Teilen im stationären bzw. im ambulanten Bereich tätig. 41 Prozent der Antworten kamen von Assistenz- und 34 Prozent von Oberärzten. Die Hälfte der Antwortenden arbeiten in einem 100-Prozent-Pensum, zwei Drittel davon im stationären Bereich. Im ambulanten Bereich arbeitet dagegen nur ein Drittel Vollzeit, die ändern hauptsächlich zwischen 60 und 80 Prozent.

Die Erhebung hat gezeigt, dass knapp ein Drittel der Antwortenden, unabhängig ob Mann oder Frau, den Wunsch hat, Teilzeit zu arbeiten. Das Bedürfnis nach Teilzeitstellen ist im stationären Bereich deutlich höher als im ambulanten Bereich.

Befragt nach den Gründen für eine Reduktion nannten 72 Prozent «Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf» und 15 Prozent «längere Erholungsphasen».

### Fallbeispiel Kantonsspital Olten

Seit einigen Jahren arbeiten zunehmend mehr Ärztinnen und Ärzte auf der Inneren Medizin des Kantonsspitals Olten in einem Teilzeitpensum. Sowohl Leitende wie auch Ober- und Assistenzärzte haben Teilzeitstellen inne; nicht zuletzt Männer haben begonnen, ihr Pensum zu reduzieren. Die Teilzeitarbeitenden sind sowohl im ambulanten wie im stationären Bereich tätig.

Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden ist aufgrund dieses Arbeitsmodells sehr hoch. Die relativ hohe Anzahl an Teilzeitstellen erlaubt bei der Dienstplanung eine grosse Flexibilität. So können z.B. längere Ausfälle (Mutterschaft, Krankheit, Weiterbildung, unbezahlter Urlaub usw.) problemlos aufgefangen werden, indem das Pensum einer oder mehrerer Personen für eine befristete Zeit erhöht wird. Diese Veränderungen bedingen eine gewisse Anpassungsfähigkeit seitens der Personalabteilung, weil Arbeitsverträge ab und zu modifiziert werden müssen. Die relativ einfache Umorganisation der Arbeitszeiten sorgt aber bei allen für grosse Zufriedenheit, da auf diese Weise auch die Vollzeitarbeitenden entlastet werden.

*Christiane Arnold, ehemalige Leitende Ärztin am Kantonsspital Olten*

Vier von zehn Antwortenden haben bereits einmal versucht, ihr Pensum zu reduzieren. Rund 31 Prozent hatten auch Erfolg. 7 Prozent der Antwortenden hatten keinen Erfolg – ihr Antrag wurde abgelehnt. Weil sie negative Auswirkungen befürchteten, verzichteten rund 15 Prozent von vornherein darauf, mit den Vorgesetzten über eine Reduktion des Pensums zu verhandeln.

### Wie weiter?

Die Umfrage hat das Bedürfnis nach Teilzeitstellen, insbesondere im stationären Bereich, deutlich gemacht. Aus unserer Sicht ist damit die Basis gelegt, das Projekt in die nächste Phase zu bringen und mit Kliniken aller Fachrichtungen das Gespräch zu suchen. In einer konstruktiven Atmosphäre wollen wir die Ursachen für fehlende Teilzeitstellen insbesondere im stationären Bereich ermitteln. Unsere Mitglieder werden so Informationen erhalten, wie sie sich für Verhandlungen über eine Teilzeitstelle vorbereiten können.

Des Weiteren wollen wir in den nächsten Monaten mit einem Pilotprojekt mögliche Modelle erarbeiten und testen.

Ziel unseres Projektes ist es, Grundlagen zu schaffen, damit mehr Teilzeitstellen, insbesondere im stationären Bereich, angeboten werden. Sowohl aus ärztlicher als auch aus ökonomischer und politischer Sicht ist dies aufgrund des sich in den nächsten Jahren noch verstärkenden Ärztemangels dringend notwendig. Dass es möglich ist, beweisen Beispiele aus verschiedensten Kliniken (s. Kasten oder Zusammenstellung «Good Practice» auf der VSAO-Website).

Kliniken, die sich für unser Projekt interessieren oder ihre Teilnahme anmelden möchten, sind herzlich eingeladen, sich beim VSAO Bern zu melden (bern@vsao.ch / 031 381 3939).